Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 7 (1994)

Heft: 9

Artikel: Altstadthaus mit zwei Gesichtern : die historische Stadtanlage in Aarau wird durch einen Neubau ergänzt

Autor: Stadelmann, Thomas

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-120009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

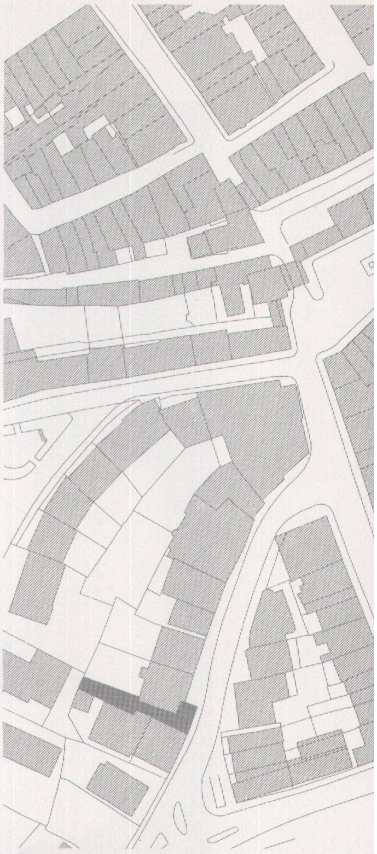
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

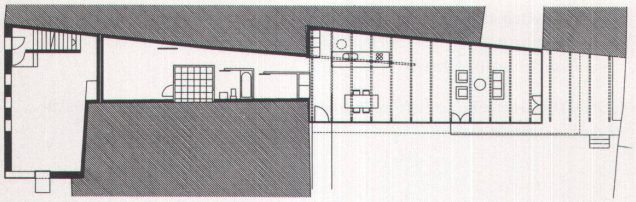
Bilder: Peter und Christian Frei

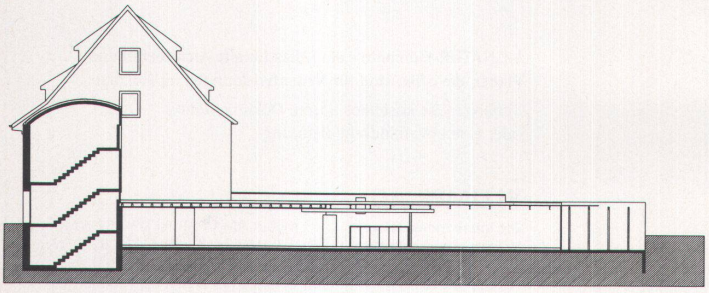


Altstadthaus mit zwei Gesic

Alte Bausubstanz in historischen Stadtanlagen durch einen zeitgemässen Neubau zu ersetzen, fordert von Architekten hierzulande einiges ab. Den Architekten Peter und Christian Frei aus Suhr ist dies am Rain 26 in der Altstadt von Aarau gelungen.

Grundriss des Erdgeschosses. Gegen die Gasse das kursive, gegen den Hof das filigrane Gebäude





Die Ausgangslage für Bauprojekte in historischen Stadtteilen wiederholt sich allemal: Je schmerzlicher der Verlust von nicht mehr zu rettender Bausubstanz, desto engagierter die Hoffnung auf einen angemessenen Ersatz. Eine Hoffnung, die oft zur Rekonstruktion des hochgeschätzten «Bildes», aber selten zu einer Lösung mit zeitgemässen Gestaltungsmitteln führt. Am Rande der Aarauer Altstadt haben die Architekten Peter und Christian Frei den zweiten schwierigeren Weg eingeschlagen: Ein abbruchreifes gotisches Gebäude ersetzen sie durch ein neues Büro- und Wohnhaus mit Ladenfläche. Die entwerferische Strategie hinter dem Neubauprojekt

Das Gassengesicht. Ein Neubau, keine Kopie eines Vorgängers (links)
Aarau: Die mittelalterliche Stadt und ihre Vorstadt. Das Haus am Rain bildet einen markanten Vorsprung im Gassenraum (rechts)

ntern

am Rain ist ebenso einfach wie (in diesem Fall) erfolgreich: Aus der Auseinandersetzung mit den Eigenschaften der traditionellen Strassen- und Hofseite entsteht ein Altstadthaus aus zwei Gebäudeteilen und mit zwei ganz unterschiedlichen Adressen: Einer vorderen aus Stein und einer hinteren aus Stahl, Holz und Glas.

Kopfbau aus Stein

Die erste Adresse gegen die Altstadtgasse hin ist die Antwort auf die besondere Lage der Parzelle im Altstadtgefüge. Mit seiner vorspringenden Ecke wird dieser Gebäudeteil zum Kopfbau, zur Nahtstelle zwischen dem historischen «Aarau der schönen Giebel» und der Stadtentwicklung des 19. Jahrhunderts. An den gotischen Vorgängerbau erinnern das Bauvolumen und die Lage in der Häuserzeile. Die von den Architekten gewählten Gestaltungsmittel, das Gesicht des Hauses, sind aber zeitgemäss: Lochfassade, Tonnendach und eine präzise Anordnung der Fassadenöffnungen, welche die unterschiedliche Ausrichtung und Bedeutung des Hauses gegenüber der Altstadtgasse lesbar machen. Wird trotzdem eine Anlehnung an die spätbarocke Architektur der Nachbarschaft versucht, hat dies mehr mit Erfindung als mit Anpassung zu tun. So wird das traditionelle Vorfenster als Schallschutzelement in der Fassade verwendet. Das Erdgeschoss bietet Ladenfläche an, die zwei oberen Geschosse können als Bürofläche genutzt werden. Im Erschliessungsbereich entlarvt ein «Fenster zum Hof» die bescheidenen Dimensionen dieses Gebäudeteils.

Wohnen im Hinterhof

Auf der Hofseite der Parzelle verändert sich das Erscheinungsbild. Ein einstöckiger Wohnpavillon schliesst an den Kopfbau an. Die Architekten erreichen damit die erlaubte Verdichtung und schaffen eine eher exklusive Wohnadresse, eine Wohninsel in der Altstadt von Aarau. Die Zweieinhalbzimmer-Wohnung bietet im Inneren einen Schlafbereich, möbliert mit Sanitärzelle, verglastem Lichthof und Nebenraum. Der grosszügige und offene Tagbereich mit Zugang, Küche und Wohnraum öffnet sich mit durchgehender Verglasung zum grünen Hof. Als fein konstruierter Leichtbau führt er den bisherigen Zustand des offenen Grünhofs mit Grenzmauern und loser Schopfbebauung selbstverständlich weiter.

Neuland für die Stadt Aarau

Das Neubauprojekt am Rain ist das Resultat der Zusammenarbeit zwischen Architekten, städtischen Behörden, Denkmalpflege und Altstadtkommission und bedeutet für die Altstadt von Aarau Neuland.
Die unterschiedlichen Anforderungen und Möglichkeiten von Strassen- und Hofseite in der Altstadt bleiben durch die zwei unterschiedlichen Gebäudeteile sichtbar. Was sie dennoch zu einer Projektidee verbinden mag, ist die konsequente Umsetzung der vorgefundenen Bedingungen in der Konstruktion und der Materialisierung: Der massive Kopfbau aus Einsteinmauerwerk und der Wohnpavillon, eine sichtbare Leichtbaukonstruktion, sind präzis zusammengefügte Gebäudeteile und damit Ausdruck ihrer eigenen Möglichkeiten.

Thomas Stadelmann

Büro/Laden- und Wohnbau in Aarau 1990–1994

Bauherr: Markus Berner, Jonathan Bodmer, Aarau
Architekten: Peter Frei, Christian Frei, Suhr
Bauzeit: Juli 1993 bis April 1994
Konstruktion Büro/Laden: Massivbauweise aus Einsteinmauerwerk, verputzt. Decken Sichtbeton. Naturholzfenster innen angeschlagen. Bodenbeläge: Schiefer, massive Langholzriemen (Lärche). Vorfenster in Einscheibensicherheitsglas (Schallschutz).
Konstruktion Wohnung: Leichtbauweise aus Stahl, Holz und Glas, Umfassungsmauern Backstein, Decken in Holz, Bodenbelag: Schiefer, Naturholzfenster (Lärche).

Das Hofgesicht, ein Pavillon an einer Brandmauer